Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

**Band:** 3 (1913)

Heft: 27

Artikel: Von den Feierlichkeiten zur Einweihung der Lötschbergbahn

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-636927

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

gleichen Teilen Kurgäfte und Passanten zwischen Deutschland und dem Berner Oberland bestritten. Als dann die Bahnen gebaut wursden, die den Jura bei Olten und bei Biel durchkeuzen, nahm Solothurn und mit ihm der Weißenstein als Durchgangsort ab. Seit einigen Jahren ist dann durch die Weißensteinsdahn, die Münster mit Solothurn verbindet, wieder etwas mehr Passantenverkehr in diese gekommen. Immerhin ist von den Bahnstationen bis auf den Weißenstein noch eine Steizung von 500 Wetern zu überwinden. Hür eine entworfene Bergbahn Oberdorf-Weißenstein sehlt, wie man mir gemütlich versicherte, nur noch die Finanzierung.

Auf alten köftlichen Zeichnungen aus den zwanziger Fahren, die den Hügel mit dem Haus und dahinter die Berner Alpen zeigen, sieht man, wie vornehme Herrschaften, die Damen mit lang hängenden Hutschleifen, die Herren im Frack und Zylinder, in der Nähe der Weißensteiner Ruhherden lagern. Sachlichere Auskunft geben die Fremdenbücher, die von 1818 an erhalten sind und deren Durchblättern einen

eigentümlichen Reiz gewährt. Ich fand darin den Namen meines Großvaters aus dem Jahre 1873, und den meines Urgroßvaters aus dem Jahre 1846. Ich habe sie beide nicht gekannt. Gott hab' sie selig! In diesen vergildten Büchern stehen hohe und höchste Herrschaften neben schweizerischen Sängerbünden, Turnvereinen und Aelperinnungen. Hier war Albert von Sachsen, und hier hat König Jerôme, nachdem er in Westfalen ausgespielt, den Humor besessen, sich als



Von der Einweihung der Lötschbergbahn: Der Lötschbergzug. (Phot. E. Sontanellaz.)

"Rentier" einzuschreiben. Folgende Verse dagegen, die den ersten Jahrgang eröffnen und, wiewohl harmlos nichtig, doch besser sind als alle von 1818—1911 hineingeschriebenen zussammengenommen, rust der Aelpser dem Talbewohner zu:

Se! da unten tief im Tal Euch so breit zu machen! Lebt sa da so eng und schmal, muß recht drüber sachen. Und Jhr meint, wir seien dumm, wohl, Jhr seid mir Leute, Schnurrig, drollig um und um, nur nicht recht gescheute!

Dr. E. Eckers.

## Don den Feierlichkeiten zur Einweihung der Lötschbergbahn.

Verrauscht sind die Festlichkeiten, verhallt der vielsfältige Böllerschall aus Tälern und Schluchten unseres Bernerlandes, und die Ehrengäste haben sich nach allen Windsrichtungen verzogen. Sines aber ist geblieben; und das sind die schönen Erinnerungen an gehobene Stunden und das Werk, um dessenwillen die Feste geseiert wurden; dessenstlichen glückliches Gelingen aber ein Extrablatt in der bernischen und schweizerischen Geschichte für alle Zeiten einnehmen wird. Bereits haben die regelmäßigen Probesahrten auf der ganzen

Linie begonnen und in einem Monat schon sollen die schweren internationalen Schnellzüge über die Bietschbachbrücke rasseln; dann hat sich Land und Volk bereits an das Neue gewöhnt und wird nicht mehr viel Aushebens davon machen. Aber eben der Erinnerung wegen, und weil es in einer Zeitschrift, die am Jahresende ein Spiegel bernischen Lebens und Schaffens zu sein sich bestrebt, nicht sehlen dars, wollen wir heute anhand einiger Vilder die Lötschbergseier in knappen Zügen an uns vorübergehen lassen.

Nachdem am Freitag, den 27. Juni, der bernische Große Rat und vorher schon die schweiszerische Bundesversammlung eine Besichtigungsstaht durch den Lötschderg unternommen hatten, sand am solgenden Samstag die offizielle Eröffnungsseier statt, zu welcher der bernische Gemeinderat eine große Zahl ins und aussländischer Gäste geladen hatte. Um die Feier auch in weitere Kreise dringen zu lassen, und sie mit dem Gedanken einer großen Arbeitsvollendung vertraut zu machen, wurde der bernischen Schule ein Freitag bewilligt. Die Bureaur der Gemeindeverwaltung blieben gesichlossen und die eidgenössischen Gebäude erhielten Flaggenschmuck.

Es regnete in Strömen, als am Samstag morgen der Bundesrat, die auswärtigen Gäste, die Leiter des Lötschberg-Unternehmens, das diplomatische Korps, die Presse mit den übrigen Geladenen sich zum Bahnhof begaben, um in zwei Sonderzügen nach Brig zu fahren. Aber einige optimistisch gesinnte Wetterpropheten wollten in der vergangenen Nacht klaren Sternenhimmel gesehen haben, und so



Von der Einweihung der Lötschbergbahn: Der Empfang in Frutigen, (Phot. E. Sontanellaz.)



Von der Einweihung der Lotschbergbahn: Der Empfang in Brig.

blickten wir mit hoffnungsvollen Augen zum Himmel empor, damit den Wunsch verbindend, Petrus möge uns wenigstens mit seinem Naß verschonen. Und es geschah. Das Wetter hielt sich während der ganzen Reise leidlich, wenn auch die Gipfel der Verge unter Reuschnee lagen oder vom Nebel verdeckt wurden.

Die Sympathiekundgebungen sesten schon bald nach Kehrsat, auf der Fahrt durch das landschaftlich reizvolle Gürbetal, ein. Tücherschwenken, Händewinken und Böllerschüsse empfingen überall den im Schnellzugstempo ausreisenden Zug. In Thun aber war großer Empfang. Am beflaggten Bahnbof hatten die jugendstrammen Kadetten Ausstellung genommen und eine Spalier bildende Armbrustschüßengruppe gemahnte an vergangene Zeiten. So wurde sinnig die alte und neue Zeit veranschaulicht, und während ein Musiktors den schneidigen Begrüßungsmarsch spielte, verteilten liebliche Ehrenzungfrauen den Gästen Alpenrosen und vermittelten ihnen so den ersten Gruß der Alpen. Nach kurzem Aufenthalt suhr der Zug unter Fahnenschwenken, Musik und Abschiedsrufen Spiez zu, wo die Waschinen als Vertreterinnen der alten Dampstraft den neuen Lötschberglokomotiven und so dem modernen Kraftmittel der PS. mit Volt und Amperen weichen mußten.

In Spiez begrüßten uns "tausendwöchige" hübsche Oberländerinnen in der kleidsamen Bernertracht und kleine, rotbackige Sennenbuben, indem sie Blumen in Hülle und Fülle austeilten. Nachdem die reich und geschmackvoll bekränzten «Powerfull Lötschberg Elektrics» dem Festzuge vorgespannt waren, gings in großartiger und ruhiger Fahrt Frutigen, der Bergstation zu. Ueberall hatten die Stationen Festschmuck angelegt und Böllerschüffe begrüßten die durchsahrenden Fest= teilnehmer. In Frutigen, wie auch in Kandersteg, erwartete die Gäfte ein währschaftes Z'nüni in Form eines kalten Buffets und Ehrendamen kredenzten die Becher. Daß auch Musik-und Gesangwereine mit hübschen Darbietungen nicht sehlen durften, versteht sich von selbst, ebenso daß Blumen von erwählten Jungmeitschenen verteilt wurden. Dann suhren wir auf der an Kunstbauten reichen Nordseite nach Kandersteg, dabei zeigte sich so recht, wie großartig die sandschaftlichen Reize der durchzusahrenden Strecke sind. Sie stehen denjenigen der bis jett als einzig in ihrer Art dastehenden Route der Gotts hardbahn in keiner Weise nach, denn einfach überwältigende Eindrücke prägen sich dem Reisenden auf dieser Fahrt ein. Auch auf den hier passierten Stationen wurde der Zug von der Bevölkerung aufs freundlichste begrüßt. In Kandergrund gab sogar ein kleines "Gizi" seine Freude ob der neuen Bahn damit kund, daß es luftig neben ihr her hüpfte, und so dem Werke sein Kompliment machte.

Auf dem Bahnhof Kandersteg waren unter anderem auch ehemalige «Minatori» im Arbeitökleid erschienen, welche von Herrn Direktor Kunz der B. L. S. und Herrn Dr. Biehly in einer wirkungsvollen Ansprache begrüßt wurden. Ersterer überreichte ihnen mit warmen Worten, in denen er der 25 Kameraden und Arbeitögefährten gedachte, die bei Einbruch der Kander in das Tunneleinnere den Heldentod der Arbeit sanden, einen wundervollen Kranz, den sie auf das Grab der Verunglückten legen sollten.

In knapp 13 Minuten untersuhren wir in absolut ruhiger Fahrt das Massiv der Berner Alpen, um auf der Walliserseite ins rauhe, aber romantisch schöne Lötschental zu gelangen. Hier erwartete uns heller Sonnensichein und brachte mit einmal eine erhöhte Stimmung unter die Gäste.

Waren schon die Empfänge bis hiers her überaus herzlich schön und rührend, so war die Aufnahme, die uns die Lötschens

taler in Goppenstein boten, sicher das Schönste und hat auf alle einen geradezu überraschenden Eindruck gemacht. Große, stämmige Soldaten, in roten Unisormen und hohen Tschakos aus der Zeit des Königreiches Neapel mit ihrer Regimentssfahne, bildeten auf dem Bahnsteig, der sast einer Festung glich, Spalier. Die Lötschentalerinnen in der einheimischen Tracht verteilten Enzianen und Alpenrosen und mit einfachen, zu Herzen gehenden Worten gab Herr Großrat Kot seiner Freude und der Dankbarkeit des Lötschentales für seine Erschleßung Ausdruck. Entblößten Hauptes wurde die schweizerische Nationalhymme in Begleitung der Goppensteiner Musstelle von den Anwesenden gesungen. Dann setzte sich der Zug wieder in Bewegung, um uns innert einer halben Stunde nach Brig zu führen.

Wie großartig und lieblich zugleich war die Begrüßung auf dem Bahnhofplat in Brig, wo vierzig alte Seidenfahnen aus allen Teilen des Oberwallis im Bergwind schlugen und knisterten, die schönsten Mädchen und Frauen des Tales im altehrwürdigen Hochzeitskleide ihrer Boreltern, die neue Welt grüßten, die sich ihnen austat. Interessant war das Spiel der Männer und Jünglinge welche die Schwegelpseisen bliesen. Und dann die Begrüßung im Riesenhof des alten Stockalperpalastes! Sinen Genuß seltener Art bereitete eine Choraufführung, die von einem Chorherrn dirigiert und durch ein Orchester unterstützt wurde und die das Friedenswerk des Lötschbergbahnsdaues verherrlichte. Auch des vom Staatsrat des Kantons Wallis und von der Stadt Brig offerierten Diners sei gebacht und des guten "Wallisers", der Leib und Seele erfrischte und ktärkte.

Nur zu bald rückte die Stunde heran, wo es hieß, von dem gastlichen und überaus stimmungsvollen Brig Abschied zu nehmen und der alten Muhenstadt sich zuzuwenden. In vier Extrazügen, von 2.50 dis 3.50 Uhr, suhren die Gäste nach Bern zurück, wo ihrer im großen Kasinosaal ein opulentes Bankett und fünfzehn wohlgesehte Keden warteten, die dis nach Mitternacht dauerten und endlich durch die Lieder der Berner Liedertasel erseht wurden. Erst gegen die erste Morgenstunde des Sonntags wurde die offizielle Feier sür ein Werkals geschlossen erklärt, dessen verbentung in den weiteren Kreisen des Volkes noch unklar ist, das aber als eine verkehrspolitische und allgemein wirtschaftliche Notwendigkeit empfunden wurde, und deshalb auf eine Zukunst hoffen läßt, die eine mächtige Entwicklung sir unser Vaterland ermöglicht.